



# Muskeltraining an der Beute

Ob Ihre Völker noch genug Futter haben, können Sie am Gewicht feststellen. Man muss für die Kontrolle nicht jedes Volk öffnen – das leichteste reicht vollkommen.

■ **Völker brauchen Futter:** Starke und varroa-arme Völker sind die beste Gewähr für die Überwinterung. Doch wer stark ist, frisst auch viel. Bereits ab Weihnachten legen individuenreiche Völker mit spürbarem Wärmeaufwand Brut für die kommende Saison an. Im Februar schlüpfen täglich schon einige Hundert Jungbienen. Wer brütet, „verheizt“ im Februar 2 kg, im März und April je 4 kg Futter. Bei bienenwidrigem Wetter kann besonders in einzargigen Völkern im April schnell Schmalhans Küchenmeister werden. Wer das nicht rechtzeitig erkennt, dem verhungern zu Frühjahrsbeginn ausgerechnet die besten Völker. Zahlreiche Bienen stecken dann „plötzlich“ kopfüber tot in ratzekahl gefressenen Wabenzellen, Wabengassen und Unterboden sind mit bis zu 20.000 (20 Honiggläser voll!) Bienenleichen übersät. Wie kontrolliert man, ob noch ausreichend Futter vorhanden ist?

■ **Die gängige Methode:** Zur Sicherheit empfiehlt sich Anfang Februar ein Spaziergang an die Völker, um den aktuellen Futtervorrat zu erfassen. Am einfachsten geschieht das durch Anheben der Beuten von hinten. Danach die Völker öffnen und von oben in die Wabengassen blicken. Ist unter mehreren Rähmchen oberträgern noch verdeckeltes Futter zu sehen, droht dem Volk kein unmittelbarer Hungertod. Diese Kontrollen müssen jedoch bis zum Einsetzen der ersten größeren Nektartracht in etwa einwöchigem Abstand wiederholt werden ... auf Dauer ein sehr zeitintensives Verfahren.

■ **So geht es einfacher:** Wem das „Leergewicht“ seiner Völker (noch) nicht vertraut ist, der ermittelt bei kalten Außentemperaturen den jeweils leichtesten Ein- und Zweizarger. Nur dieser wird geöffnet und nach der oben



Fotos:

1: Ein deprimierender Anblick – verhungerte Bienen stecken kopfüber in den Zellen und liegen auf dem Boden. Häufig trifft es die stärksten Völker.

2: Mit der Schätzmethode lässt sich die Futtermenge recht genau ermitteln.

3: Ganz ohne Muskelkraft geht es nicht.



## Mit der Methode sparen Sie:

**Zeit:** ++ Rechnet man für jedes geöffnete Volk etwa zehn Minuten, sparen Sie bei zehn Völkern schon mehr als eineinhalb Stunden für die Kontrolle, wenn Sie nicht jedes Volk öffnen und bewerten müssen. Sich die Schätzmethode anzueignen kostet nur im ersten Jahr etwas Zeit. Sie entwickeln damit schnell Gefühl für die Futterlage Ihrer Völker.

**Geld:** + = Vier Gummibänder und ein Notizblock kosten nicht viel. Ein Taschenrechner ist nicht nötig – und durch das Zargenheben sparen Sie Geld für den Hometrainer, mit dem Sie sonst Ihre Armmuskeln stählen würden.

## Imkereigröße:

Für alle Imkereigrößen geeignet. Nach ein paar Jahren haben Sie die Futtermenge genau im Gefühl.

beschriebenen Methode kontrolliert. Ist bei dem leichtesten Volk alles in Ordnung, kann man sich den Blick in die schwereren Nachbarvölker getrost sparen – sie sind ausreichend versorgt.

■ **So geht es noch leichter:** Nur auf den ersten Blick aufwendiger ist die „Schätzmethode“. Sie liefert exakte Informationen zum vorhandenen Futtervorrat und eicht jeden Bienenhalter schnell und einfach auf das Gewicht seiner Beuten ein. So funktioniert es:

1. Nutzen Sie einen Tag mit Flugwetter (mindestens 10 °C Außentemperatur). Ermitteln Sie unter Ihren Ein- und Zweizargern durch Anheben von hinten das jeweils leichteste Volk. Öffnen Sie es und ziehen Sie, ausgehend von den nicht mit Bienen besetzten Randwaben, nacheinander alle Waben.

2. Unterteilen Sie jede Wabenseite gedanklich in Achtel und stellen Sie fest, wie viele Achtel mit verdeckeltem Futter belegt sind. Ein leeres Rähmchen, mit vier Gummis bespannt, dient als Hilfe. Zur Orientierung: Jedes Zandermaß-Achtel enthält 125g Futter, jedes Deutsch-Normalmaß-Achtel 100g. Die Abbildung zeigt gut vier futtergefüllte Einheiten. Diese Wabenseite enthält also mindestens etwa 500g (4x125g) Futter.

3. Schließen Sie das Volk, addieren Sie alle Futterachtel und errechnen Sie die Gesamtfuttermenge. Heben Sie das Volk nun nochmals an – jetzt wissen Sie genau, wie schwer sich Volk und Futter anfühlen! Ob die Futtervorräte noch ausreichen, können Sie dem Beitrag „Winter ohne Magenknurren“ auf Seite 35 entnehmen.

**Man benötigt:** Ein leeres Rähmchen, vier Gummibänder und Kraft in den Oberarmen.